

Schriftliche Anfrage

betreffend **digitale Souveränität dank OpenDesk**

eingereicht von: Daniela Roth-Nater (EVP)

am: 1. Dezember 2025

Geschäftsnummer: 2025.128

Die Stadt Winterthur hat sich mit der Motion 2025.15 zu einer Open-Source-Strategie bekannt und setzt bereits heute erfolgreich offene Technologien ein. Dennoch liegt ein weiter Weg vor uns, um die Abhängigkeit von grossen amerikanischen IT-Konzernen (z. B. Microsoft, Google, Amazon) zu reduzieren und die digitale Souveränität der Stadt langfristig zu sichern.

Andere Schweizer Städte gehen voran: Die Stadt Zürich prüft im Rahmen ihrer Digitalstrategie und der Teilnahme am Netzwerk *Souveräne Digitale Schweiz (SDS)* aktiv die Einführung eines *Open Desk*. Die Stadt Bern hat mit ihrer Open-Source-Plattform und mit Pilotprojekten bereits konkrete Schritte unternommen. In Basel-Stadt wiederum werden mit dem Statistischen Amt und der kantonalen Website, bereits produktiv open-Desk-ähnliche Arbeitsumgebungen eingesetzt. Ein weiteres Bsp. ist die «Open-Source-Strategie: Schleswig-Holstein stellt auf freie Software um.»¹ Ein weiteres Bsp. der Bundeskanzlei, sie hat eine Machbarkeitsstudie durch die BFH erstellen lassen: «Um die digitale Souveränität im Bereich der Büroautomation durch den Einsatz von Open-Source-Software zu stärken»²

Der Stadtrat Winterthur steht der Open-Source-Bewegung grundsätzlich positiv gegenüber, hat bisher jedoch vorwiegend im Backend- und der Server- Infrastruktur auf offene Software gesetzt. Im Bereich der Arbeitsplatzumgebungen ist die Stadtverwaltung hingegen weiterhin an proprietäre Anbieter gebunden, die Preise und Lizenzbedingungen einseitig festlegen können. Durch sogenannte Vendor-Lock-ins wird der Wechsel zu alternativen Lösungen deutlich erschwert.

Vor diesem Hintergrund werden dem Stadtrat folgende Fragen gestellt:

1. Welche Daten der Stadtverwaltung werden derzeit in Cloud-Infrastrukturen von amerikanischen Hyperscalern gespeichert (Office 365 etc.) und welche Beträge gibt die Stadt jährlich aus für Software-Lizenzen, Cloud-Hosting etc.?
2. Was ist der zukünftige Kostenumfang, aufgrund der bereits laufenden Projekte bei der Büroautomation in Cloud-Infrastrukturen und um was für Daten handelt es sich in diesen Projekten? (Bitte um Auflistung für die einzelnen Jahre)
3. Verfügt die Stadtverwaltung über interne Richtlinien, inwieweit Angebote von Open Source Anbietern genutzt werden dürfen und sollen? Erfolgt eine allfällige Nutzung restriktiv, oder unterstützt IDW bei deren Entwicklung, Weiterentwicklung und Nutzung?
4. Welche quell-offenen Anwenderprogramme (z. B. LibreOffice, Nextcloud, OpenProject, Linux-Desktops, openDesk) sind aus Sicht des Stadtrats vollwertige Substitute der aktuell eingesetzten proprietären Lösungen?
5. Was sind geplante Anwenderprogramme für zukünftige Projekte in der Büroautomation?
6. Wie beurteilt der Stadtrat die Möglichkeit eines schrittweisen Parallelbetriebs neben bestehenden proprietären Lösungen (z.B. im Rahmen von Pilotprojekten)?

¹ «Open-Source-Strategie: Schleswig-Holstein stellt auf freie Software um» Slide #64 <https://bbb.ch-open.ch/play-back/presentation/2.3/565e4c1bf7610f818c6d369d700291393c5539d5-1763036690753>^{le}

² Machbarkeitsstudie der Bundeskanzlei, durchgeführt von der BFH
<https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/digitale-transformation-ikt-lenkung/standarddienste/bueroautomation/poc-boss.html>